

den — möglicherweise wenigstens in dieser Härte nicht erwarteten und als Rebellion angesehenen — Widerstand ließ Arnulf die Stadt verwüsten. Insbesondere aber richtete sich sein Zorn gegen den *comes Widonis* Ambrosius, den er letztlich für die feindselige Haltung Bergamos verantwortlich machte. In den wahrscheinlich auf Augenzeugenberichten beruhenden Schilderungen des deutschen Chronisten und des italienischen Dichters wird dieser Vertrauensmann Widos übereinstimmend als *auctor contentionis contra regem* bzw. als *auctor sceleris fomesque malorum* bezeichnet. Arnulf betrachtete sein treues Wirken für den Spoleter als verbrecherische Auflehnung und ließ ihn hängen. Ebenso ließ er den Veroneser Kleriker Gottfried *legali iudicio* u. a. wegen Widerstandes gegen seine königliche *ditio* hinrichten. Seine Besitzungen aber schenkte er den Bergamasker Domklerikern und verbot den Bischöfen, die Schenkung in irgendeiner Weise anzutasten³⁷⁾. Das verdeutlicht die Spannungen, die damals in Bergamo geherrscht haben müssen³⁸⁾. Offenbar stand der Domklerus, in dem viele der einflußreichsten Bergamasker Familien repräsentiert waren, Arnulf nahe, während sich der aus Mailand stammende Bischof, der Veroneser Geistliche und der von dem Spoleter eingesetzt Graf gegen ihn gestellt und viele *cives* für sich gewonnen hatten. Wido hatte also genügend starke, häufig stadtfremde Kräfte in Bergamo konzentriert, um die Anhänger der Karolinger niederzuhalten. Dies erforderte zweifellos auch militärische Vorsorge und hilft die Härte des Kampfes und den Wert der umkämpften Stadt zu erklären. Gelang es dem ostfränkischen König, Bergamo zu erobern, so zerstörte er nicht nur eine Schlüsselposition seines Gegners, sondern er gewann zugleich mit jener unterdrückten Karolingerpartei ein beträchtliches, ihm bis dahin mit Gewalt vorenthaltenes Machtpotential hinzu.

Die Zeitgenossen, und insbesondere die Hauptbeteiligten, erkannten die Bedeutung der Einnahme Bergamos uneingeschränkt. Wido hatte wohl gehofft, Arnulf werde an dem Unternehmen scheitern oder dabei wenigstens kostbare Zeit und Prestige verlieren. War es seinem karolingischen Rivalen aber möglich, eine durch ihre Lage und seine besten Kräfte verteidigte Stadt in kürzester Zeit zu nehmen, so erschien es sinnlos, die Lombardei halten zu wollen: er gab Norditalien preis und flüchtete nach Spoleto.

Arnulf aber zog in Pavia, der *sedes regni*, ein und rückte dann in Richtung Rom vor. Er betrachtete die durch den Sieg über Bergamo wesentlich erst ermöglichte Inbesitznahme Pavias als Beginn seiner italienischen Königsherrschaft³⁹⁾.

Nicht weniger eindeutig beurteilten die Großen die Kräfteverhältnisse in Italien. Sollte man wirklich einem Gegner Widerstand leisten, der nach einem Alpenübergang mitten im Winter eine strategisch außerordentlich bedeutsame, gut befestigte Stadt in zwei Tagen eroberte, während der eigene König die Flucht ergriff? Sollte man das Schicksal des Ambrosius riskieren? Diese Überlegungen machen sowohl ihren *timor* als auch ihren *terror* und den daraus resultierenden Abfall von Wido verständlich.

³⁷⁾ D Arnulf 121 (894/Febr./1).

³⁸⁾ So ist wohl nicht nur die von Plünderungen und anderen Gewalttaten begleitete Erstürmung Bergamos die Ursache dafür, daß uns aus der Zeit zwischen Februar 888 und April 896 keine einzige Privaturkunde aus dieser Stadt erhalten ist (vgl. den Hinweis auf die damaligen Urkundenverluste in D Arnulf 131). Sehr wahrscheinlich ist diese angesichts der reichen Bergamasker Bestände seit 840 einmalig schlechte Überlieferungslage auch auf jene Spannungen, die gerade in der Kirche geherrscht haben müssen, zurückzuführen.

³⁹⁾ Dies geht aus den Datierungen von DD Arnulf 123 (894/März/11) und 140 (896/Febr./27) hervor.